

Literaturbericht.

Alexander Supan: Grundzüge der physischen Erdkunde. 5. umgearbeitete und verbesserte Auflage (970 Seiten mit 270 Abbildungen im Texte und 20 Karten. Leipzig, Veit & Cie., 1911).

Daß ein wissenschaftliches Handbuch es binnen drei Jahren abermals zu einer neuen — bereits der 5. — Auflage bringen kann, ist wohl der beste Beweis für seine Beliebtheit, zugleich aber auch für das ernste Streben seines Verfassers, sein Werk stets auf der Höhe der fortschreitenden Wissenschaft zu erhalten. Die vorliegende Neuauflage von Supans physischer Erdkunde weist abermals eine Vermehrung des Umfanges um zwei Bogen auf, da manchen neueren Fragen ein breiterer Raum gegönnt wurde, während anderseits andere Kapitel eine gedrängtere Fassung erhalten konnten. Die bewährte Anlage und Gliederung des Stoffes ist natürlich beibehalten worden. Von kleinen Verbesserungen und Ergänzungen abgesehen, blieben auch die beiden ersten Abschnitte: „Der Erdkörper und die Grundzüge seiner Oberflächengestaltung“ und „Die Lufthülle“ sowie der letzte: „Pflanzen- decke und geographische Verbreitung der Tiere“ fast unverändert. In dem Abschnitte „Das Meer“ konnte bereits der gleichzeitig erschienene 2. Band von Krümmels „Ozeanographie“ verarbeitet werden, so daß dieser Teil durchaus die neuesten Anschauungen über die Bewegungsformen des Meeres wiedergibt. In dem Abschnitte „Dynamik des Landes“ ist der geographische Zyklus und die Terminologie von W. M. Davis etwas eingehender dargestellt; völlig neu hinzugekommen ist ein Kapitel über die Frage der Glazialerosion, die als noch nicht gelöst hingestellt wird. In der Karfrage teilt Verfasser die Auffassung Richters, wonach Kare auch in nichtvergletscherten Gebieten (Sächsische Schweiz, Coloradoplateau etc.) vorkommen sollen. In dem Abschnitte „Morphologie des Landes“ ist namentlich das Kapitel „Umformung der Faltengebirge“ bemerkenswert, in dem gewissen Übertreibungen der Peneplanationstheorie entgegengetreten wird.

Von den Karten wurde die der Niveauveränderungen beseitigt; die thermischen Isanomalien wurden für Januar und Juli getrennt gegeben. *f. m.*

Fridtjof Nansen: Nebelheim. Entdeckung und Erforschung der nördlichen Länder und Meere. 2 Bände, 480 und 460 Seiten, mit vielen Abbildungen und Karten. Leipzig, F. A. Brockhaus, 1911. Preis geb. K 24.—.

Aufgefordert, eine Geschichte der Nordpolreisen zu schreiben, hat sich F. Nansen immer mehr in den geheimnisvollen Reiz, den gerade die

Geschichte der ersten Entschleierung der so lange sagenhaft gebliebenen nördlichen Länder bietet, hineingelebt und es als notwendig erkannt, „überall sich nur an die Quellen zu halten und von Grund aus neu aufzubauen“. So ist er auf dem Wege historischer Kritik und von Spezialfachmännern unterstützt, vielfach zu Anschauungen gekommen, die mit den überlieferten in starkem Widerspruch stehen; bis an die eigentliche Geschichte der Nordpolarreisen ist Nansen überhaupt nicht gelangt. Der erste Band behandelt die Kenntnis der nördlichen Länder bei den Alten, vornehmlich die Reisen des großen Pytheas von Massalia, den Verfall dieser Kenntnisse im frühen Mittelalter, dann, nach einem Exkurs über die Geschichte der Besiedlung Skandinaviens von ihren ältesten Spuren an, die größten Entdeckungsfahrten des Mittelalters, die Seereisen der Norweger, die zur Entdeckung Islands, Grönlands und einiger Küstenstriche des nordamerikanischen Festlandes führten. Der zweite Band schildert die Entwicklung und den Verfall der skandinavischen Ansiedlungen in Grönland, die späteren Fahrten und den Fangbetrieb der Norweger im Eismeer bis zum Ende des 16. Jahrhunderts und schließt mit den Entdeckungsreisen der Cabots und der Portugiesen im Nordwesten. Ein wissenschaftlich höchst wertvolles Kapitel behandelt die Darstellung der nördlichen Länder auf den Karten und in der geographischen Literatur des Mittelalters. Die zahlreichen, am Schluß des zweiten Bandes vereinigten Anmerkungen lassen den Gang der kritischen Untersuchungen und die Art der Benützung des historischen Materials klar erkennen und ermöglichen es dem Leser, sich ein eigenes Urteil über den Wert von Nansens historischen Entdeckungen zu bilden. Von besonderem Interesse sind die zahlreichen Abbildungen, die Reproduktionen uralter Originalzeichnungen, Handschriften und Karten bringen; unnötig ist es, der allbekannten glänzenden Darstellungsgabe Nansens besonders zu gedenken, die trotz allem kritischen Beiwerk stets klar, lebendig und übersichtlich bleibt.

Walter Volz: Reise durch das Hinterland von Liberia 1906/07. Nach seinen Tagebüchern bearbeitet von Dr. Rudolf Zeller. 8°. 168 Seiten, 9 Abbildungen und 3 Karten. Bern 1911, A. Francke. Preis M. 3.60.

Der zu den besten Hoffnungen berechtigende Schweizer Zoologe Walter Volz, über dessen Reiseschilderungen schon einmal berichtet wurde, ist, wie noch in Erinnerung sein dürfte, im Jahre 1907 im Verlauf der französisch-liberischen Grenzkämpfe gefallen. Nunmehr hat sein Landsmann R. Zeller die Bearbeitung der hinterlassenen Tagebücher übernommen, die hier auszugsweise veröffentlicht sind. Sie umfassen die Zeit vom Aufbruch zur Reise ins Innere von Liberia (26. November 1906) bis zum 2. April 1907, zwei Tage vor Volz' Tode und bieten nach Hinweglassung des rein Persönlichen alles das, was zur geographischen Kenntnis des Landes und seiner Bewohner beiträgt oder Streiflichter auf die dortigen Verhältnisse wirft. In der Einleitung gibt der Herausgeber eine übersichtliche Darstellung des Ganges und gegenwärtigen Standes der geographischen Erforschung Liberias. Das wertvollste Ergebnis der Reise ist jedenfalls die von M. Groll bearbeitete Itinerarkarte (1:250.000) der Reisewege von Volz.

Friedrich Ratzel: Über Naturschilderung. Volksausgabe. 3. Aufl. Kl. 8°. 394 Seiten, 7 Bilder. R. Oldenbourg, München und Berlin. Preis geb. M. 3.—.

Kurz vor dem Erscheinen dieses seines letzten Werkes ist Friedrich Ratzel gestorben. Nunmehr, nach sieben Jahren, nachdem das kleine Buch bei allen denen, die Verständnis für die Schönheiten der Natur haben, herzlichste Aufnahme gefunden hat, hat sich die Verlagshandlung, vor die Notwendigkeit einer dritten Auflage gestellt, zu einer billigen, aber trotzdem wohlausgestatteten, inhaltlich mit den beiden ersten vollkommen identischen Volksausgabe entschlossen, um das schöne Buch noch weiteren Kreisen als bis jetzt zugänglich zu machen. Das Buch war allen Naturfreunden, besonders aber den Lehrern der Naturgeschichte, Geographie und Geschichte gewidmet. Der berühmte Autor erscheint uns hier als der glänzende Stilist, der es vermochte, seine Wissenschaft und das Leben der Natur nicht nur verstandesgemäß zu erfassen, sondern tief gemütvoll zu empfinden und in künstlerischer Vollendung zu schildern. Der Hauptinhalt des Buches gliedert sich in: das Schöne und das Erhabene in der Natur und die Kunst der Naturschilderung in Wort und Bild. Als Lehrbuch darf es freilich nicht aufgefaßt werden; aber allen, die sich den Sinn für die Natur erhalten haben, wird es eine Fülle neuer Anregungen zur vertieften ästhetischen Naturbeobachtung bieten und ein Wegweiser für künstlerisches Empfinden und Schildern der Natur sein.

Konrad Beißwanger: Im Lande der heiligen Seen. Reisebilder aus der Heimat der Chibcha-Indianer (Kolumbien). 12 Lieferungen à 50 Pf. Nürnberg, Schweppermannstraße 46, Verlag K. Beißwanger, 1911.

Der Verfasser des im Erscheinen begriffenen Reisewerkes hat sich im Jahre 1910 ins Innere von Kolumbien begeben, um sich an Ort und Stelle von der Richtigkeit jener Meldungen über Funde bedeutender altindianischer Goldschätze im Gebiet der Chibcha-Indianer zu überzeugen, die im Vorjahre in der Presse mehrfach aufgetaucht sind. Zwar hatten schon vor mehr als 300 Jahren spanische Abenteurer herausgefunden, daß die Chibchas an den auf dem Hochplateau der Ostkordillere gelegenen, ihnen heiligen Seen mit den von ihnen angehäuften Schätzen Zeremonien vollführten, auf die die Erzählungen vom „vergoldeten Mann“ (el dorado) zurückgehen. Doch scheint seither keine verlässliche Nachricht über das Wesen dieser eigenartigen Kultur nach Europa gedrungen zu sein.

Die bisher vorliegenden ersten zwei Lieferungen des Werkes schildern die Reise des Verfassers nach Kolumbien und die Fahrt landeinwärts auf dem Rio Magdalena. Wir werden über das Werk nach Abschluß seines Erscheinens näher berichten.

Peekel, P. G.: Religion und Zauberei auf dem mittleren Neumecklenburg, Bismarckarchipel, Südsee. (Anthropos-

Bibliothek I, Heft 3.) Münster (Westf.) 1910. IV, 135 Seiten. 8°. Geb. K 7.20.

Der durch sprachliche Arbeiten über das Gebiet seiner Missionstätigkeit bestens bekannte Verfasser hat im vorliegenden Hefte das, was er im Verlaufe seiner Wirksamkeit über die religiösen Anschauungen dieser Südseeinsulaner erfahren konnte, zusammengestellt. Neben dem Glauben an einen Schöpfer spielt die größte Rolle der Geister- und Seelenglauben. Die verschiedenen Arten des Zaubers finden ausführliche Darstellung. Eine Reihe von Mythen und Sagen wird im Urtext mit Übersetzungen mitgeteilt. So bildet die Arbeit einen wichtigen Behelf für den Religions- und Sprachforscher und reiht sich den übrigen Erscheinungen der Anthropos-Bibliothek ebenbürtig an.

L. Bouchal.

Werner, Dr. Eugen: Kaiser Wilhelms-Land. Beobachtungen und Erlebnisse in den Urwäldern Neuguineas. Mit Titelbild, 120 Abbildungen im Text und einer Karte. Herders Verlag, Freiburg i. Br., 1911. XIV, 314 Seiten. 8°. Geb. K 8.40.

Der Verfasser hat erst als Beamter, dann in selbständiger naturwissenschaftlicher Tätigkeit über zwei Jahre in Deutsch-Neuguinea zugebracht. Er hat an verschiedenen Punkten des Landes längeren oder kürzeren Aufenthalt genommen und sich dabei der Zustandebringung insbesondere von Schmetterlings- und botanischen Sammlungen gewidmet. Durch diese Aufenthalte, die er meist als einziger Europäer mitten unter Eingebornen in entlegeneren Dörfern oft abseits der Küste genommen hat, hat er auch Gelegenheit gefunden, in das Leben der Bevölkerung tiefer einzudringen, als es sonst bei vorübergehenden Besuchen oder während der Reise möglich ist.

Der Darstellung seiner Erlebnisse hat der Verfasser eine kurze allgemeine Beschreibung von Land und Leuten vorausgeschickt, in welcher er einen Überblick über die Erforschung des Landes, Bodenbeschaffenheit, Klima, Flora und Fauna, über die Bewohner und die wirtschaftlichen Verhältnisse gibt.

Der zweite Teil schildert sodann vorerst den Aufenthalt des Verfassers im „Kulturgebiet“ im Dienste der Neuguineakompagnie; in diesem Abschnitt verbreitert sich Verfasser insbesondere auch über die aufblühende Kautschukkultur und die Arbeitsverhältnisse. In den folgenden Abschnitten werden die Aufenthalte und Arbeiten in der Nähe von Friedrich Wilhelms-Hafen (in Tabat, bei Jakob, am Hansemanenberg), in Kaliko nächst Bongu, dann im Gebiet des Kabenaufusses in Damun, von wo aus einige Male der 1700 m hohe Geluberg bestiegen wurde, der eine instruktive Einsicht in die Formation der benachbarten Gebirge ermöglicht, eine Fahrt an die Rei-(Maclay-)Küste mit einem kleinen Abstecher in das Kabarangtal, der Aufenthalt auf der Vulkaninsel (Hansa oder Manám), endlich der Fußmarsch längs der Küste von Potsdamhafen bis Cap Croisilles beschrieben. Eingehende Schilderungen der Waldflora, der Schmetterlingswelt sowie auch des Dorflebens und Charakterbilder der Eingebornen unterbrechen die Beschreibung der persönlichen Erlebnisse und bringen auch dem Fachmanne,

an den sich das Werk ja nicht wenden will, bemerkenswerte Details. Von den zahlreichen Abbildungen sind manche vom ethnographischen Gesichtspunkte interessant. Das Werk schließt mit dem Wunsche intensiverer wissenschaftlicher Erforschung des Landes. Der Anhang enthält u. a. eine vergleichende Wörterliste von Rumba, Kaliko, Damun und Manám.

L. Bouchal.

Mathematische Geographie. Von Prof. Dr. Hermann J. Klein. Dritte, verbesserte Auflage. Mit 114 Abbildungen. In Originalleinenband M. 2.50.

Die obige Schrift des bekannten Kölner Astronomen, die in der bewährten Sammlung von Webers Illustrierten Handbüchern erschienen ist, gehört zu denjenigen, welche für das Selbststudium aufs beste empfohlen werden können. Sie umfaßt das ganze Gebiet der mathematischen Erdkunde und behandelt auch die Erdgloben und Landkarten in ausführlicher Weise. Zahlreiche Abbildungen erläutern den Text und tragen in vorzüglicher Weise zum Verständnis desselben bei.

Allgemeinverständliche Astronomie. Ausführliche Belehrungen über den gestirnten Himmel, die Erde und den Kalender. Zehnte, vielfach verbesserte Auflage, bearbeitet von Professor Dr. Hermann J. Klein. Mit 135 Abbildungen und einer Sternkarte. In Originalleinenband M. 3.50. Verlag von J. J. Weber in Leipzig.

Die neue Auflage dieses weitverbreiteten, in der Sammlung von Webers Illustrierten Handbüchern erschienenen Buches ist vom Verfasser einer sorgfältigen Umarbeitung unterzogen worden. Nicht nur wurden die neuesten Forschungen überall gebührend berücksichtigt, sondern auch die bisherigen Abbildungen zum guten Teil durch neue ersetzt, vor allem diejenigen, welche das Aussehen der Himmelskörper darstellen. Der Text ist allgemein verständlich, und so darf das Buch den weitesten Kreisen, die sich für die Sternkunde interessieren, bestens empfohlen werden.

Orientalisches Archiv. Illustrierte Zeitschrift für Kunst, Kulturgeschichte und Völkerkunde der Länder des Ostens. Herausgegeben von Dr. Hugo Grothe. Verlag von Karl W. Hierse-mann in Leipzig. Jährlich 4 Hefte; Preis pro Jahrgang M. 30.—.

Mit dem uns vorliegenden Heft 4 ist der erste Jahrgang dieser neuen, gediegenen Zeitschrift vollständig geworden. Das großzügig angelegte Programm findet in adäquater Weise seine Ausführung und besonders die Kunst des näheren und fernen Ostens hat in dem neuen Unternehmen zum ersten Male eine geeignete Sammelstelle gefunden. So zeigt u. a. im Heft 4 Prof. v. Lichtenberg in einem Aufsatz, betitelt „Die antiken Baustile des Orients vom Standpunkte des Rassencharakters“, von welchen Faktoren die Unterschiede der Bauweise der Völker des Altertums bedingt wurden, welcher Typus der Haus- und Hofanlage bei den einzelnen Stämmen üblich

war und wie schließlich die Grundrißentwicklung ein willkommenes Mittel zu Rückschlüssen auf die Lebensweise und die Rasse der Erbauer darbietet. G. Ch. Pier, der Direktor des Metropolitan Museums in New-York, bespricht eine größere Anzahl islamischer Moscheelampen und andere ähnliche Arbeiten in Glasemail aus dem Besitze des von ihm geleiteten Museums, unter denen besonders eine Schale von seltenster Form bemerkenswert ist. P. A. Volpert versucht in dem Schlusse seines Aufsatzes „Die Ehrenpforten in China“ eine Geschichte der Entwicklung dieser Monumente zu geben und führt eine Anzahl besonders charakteristischer Typen der alten und neuen Zeit in ausgezeichneten Abbildungen vor. Oskar Münsterberg endlich gibt in einem umfangreichen Beitrag einen erschöpfenden Überblick über „Die Darstellung von Europäern in der japanischen Kunst“. Es werden alle bisher bekannt gewordenen Bilder, auf denen die japanischen Künstler die Erscheinung der Europäer wiederzugeben versuchten, besprochen; besonders ein vorzüglich erhaltener und hervorragend ausgeführter Wandschirm, im Besitze des Prinzen Rupprecht von Bayern, findet eingehende Würdigung. Auch dieser Aufsatz ist, wie die übrigen, in reicher und ausgezeichneter Weise illustriert. Die „Kleinen Mitteilungen“ berichten wiederum über Ausstellungen, Ausgrabungen, Museen, Kongresse, das Bildungswesen im Orient usw. und informieren in bester Weise über die Beziehungen der orientalischen zur europäischen Kultur.

Hans Withalm: Kairo. Ein Buch über Ägypten. 94 Seiten, 8^o mit 15 Illustrationen in Autotypie und einer Karte. (Wanderbilder Nr. 273—276.) Zürich 1911, Verlag Art. Institut Orell Füßli. Brosch. Fres. 2.—.

Wer den Mangel an wirklich informativer Literatur über Ägypten kennt, wird zugeben, daß die Arbeit Withalms ein Buch ist, welches dem Touristen, dem Kaufmanne, dem Weltpolitiker einen vorzüglichen Wegweiser und eine interessante Belehrung bietet. Man darf auch sagen, daß der Autor mit dieser Arbeit einen neuen Stil in die Reiseliteratur bringt, und zwar einen durchaus originellen Stil. Das Buch liest sich leicht und rasch, landschaftliche Schilderungen sind vermieden, und ebenso geht Withalm an den Bauten Ägyptens achtlos vorbei, besteht doch über das eine wie das andere eine so umfangreiche und auch gute Literatur, daß sie keiner Vergrößerung bedarf. Wer aber die Verhältnisse dieses immer aktuellen Landes gut und praktisch kennen lernen will, wird wohl aus diesem Buche beste Belehrung schöpfen. Ganz besonders gilt dies für jeden, der Ägypten bereisen will und praktischer Ratschläge bedarf. Die Kapitelüberschriften sind so gehalten, daß der Leser aus ihnen das Wichtigste entnehmen kann; eine praktische Einführung, denn man kann Augenblickslektüre betreiben, ohne das ganze Buch durchsuchen zu müssen.

A. Hoffmeister: Durch Armenien, eine Wanderung, und der Zug Xenophons bis zum Schwarzen Meere, eine militärgeographische Studie. Mit 5 Vollbildern, 96 Abbildungen, meist nach Originalaufnahmen des Verfassers, 2 Kartenskizzen im

Text, sowie 2 Kartenbeilagen. (X und 252 Seiten.) 1911. In Leinwand geb. M. 8.—. B. G. Teubner, Leipzig und Berlin.

In seinem Buche schildert der Verfasser seine im Frühjahr 1910 unternommene Wanderung durch Armenien und den Besuch der Gefechtsfelder bei Kars und Erserum, der Ruinen der alten armenischen Königsstadt Ani und des Höhlenklosters Sumela. Die lange Wanderung aus Transkaukasien über Erserum nach Trapezunt ermöglichte dem Verfasser ein vergleichendes Urteil über die in Rußland und der Türkei herrschenden Zustände von einst und jetzt. Dabei fallen auch Schlaglichter auf die Organisation des Heeres- und Festungswesens, die im gegenwärtigen Augenblicke besonderem Interesse begegnen dürften. Im zweiten Teile seines Buches verfolgt Hoffmeister die Marschroute der Zehntausend unter Xenophon in ihrem letzten Teile durch Armenien und rekonstruiert auf Grund der reichen Erfahrungen seines Berufslebens ein anschauliches Bild jener vielumstrittenen Vorgänge, wobei es ihm gelingt, nach eigener sorgfältiger Erforschung des Terrains in vielfacher Beziehung eine genauere Lokalisierung des Zuges zu geben. Zahlreiche Abbildungen, unter denen die vielen dem Alltagsleben entnommenen Volkstypen am meisten fesseln, und einige Kartenbeilagen erhöhen den Wert des Buches, das auch als bevorzugtes Festgeschenk Bedeutung gewinnen dürfte.

Zur Notiz.

Eine neue schulgeographische Zeitschrift.

Da die bisher in Wien erschienene „Zeitschrift für Schulgeographie“, das einzige methodisch-geographische Fachblatt Österreichs, zuletzt redigiert von Prof. Gustav Rusch, seit Oktober 1911 mit einem reichsdeutschen Fachblatte vereinigt worden ist, so hat sich die Kartographische Anstalt G. Freytag & Berndt, Gesellschaft m. b. H., Wien, VII., Schottenfeldgasse 62, entschlossen, mit Neujahr 1912 eine ähnliche Fachzeitschrift unter dem Titel „Kartographische und schulgeographische Zeitschrift“, unter Mitwirkung zahlreicher Fachmänner redigiert von Joh. Georg Rothaug, herauszugeben. Jährlich erscheinen 20 Hefte mit Kartenbeilagen, Preis pro Jahrgang K 3.—.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [55](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Literaturbericht. 74-80](#)